

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
H e r r n

Friedrich Anton,

Des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Schwarzburg,
der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Hohnstein, Herrn
zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und
Elettenberg,

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn,

Wie auch
Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
H e r r n

Augusten,

Des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Schwarzburg,
der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Hohnstein, Herrn
zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und
Elettenberg,

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigste Fürsten,

Gnädigste Herren!

Wenn der Himmel ein Land glückselig machen will, so bedienet er sich solcher Werkzeuge, und Regenten, die da, nechst einer ungefärbten Tugend und Gottesfurcht, die Gelehrsamkeit hochhalten, und derselben, theils vor ihre Person, theils in geschickten, gelehrten und qualificirten Dienern, sich befreisigen. Denn gleichwie ein Haupt ohne weitsehende Augen, eine Uhr ohne richtigen Zeiger, und ein Schiff ohne tüchtigen Ruder, nicht seyn kan; so wenig kan der Regiments- und Regierungs-Staat, der mit keinen klugen, gelehrten und erfahrenen Ministris versehen ist, bestehen *). Es bezeuget solches

*) Solches hatte der glorwürdigste Kayser Ferdinandus I. wohl eingesehen. Denn als er vermerckte, daß sein Oberjägermeister denen gelehrten und staatskundigen Ministris feind sey, gab er demselben auf eine Zeit ein eingelauffenes Paquet Briefe, welche wichtige Reichs- und Staats-Sachen betrafen, und befahl ihm, er solte einen Extract daraus machen, und sein Iudicium darüber stellen. Als dieser aber sagte: Er wisse nicht, was Extract, und Iudicium vor Thiere wären; gab der weise Kayser zur Antwort: So laß mir meine gelehrte *Ministros* zufrieden, denn die wissen es, und die kan ich zur Erleichterung meiner weitläufigen und mühsamen Regierung unmöglich, und viel weniger, als dich, entbehren. Siehe die Lebens-Beschreibung des Kayserlichen General-Feld-Marschalls Grafens von Seckendorffs p. m. 107.

solches die durch das ganze Alter der Welt bestätigte Erfahrung,
nach welcher kluge und tugendhafte Regenten sich nicht allein selbst
zu denen größten, und höchsten Würden, sondern auch ihr Land,
vermittelst geschickter Rätthe und Diener, in einen solchen floriranten
Zustand und gesegnete Aufnahme gebracht, daß man die Segensrei-
che Hand des höchsten Monarchens Himmels und der Erden, welcher
die Tugend auch in diesen wechselnden Zeiten noch reichlich zu be-
lohnen pfleget, zum öfteren nicht genug bewundern kan. Dahin-
gegen auch die Geschichte alter und neuerer Zeiten in betrübten
Beyspielen erweisen, daß der Staat vieler grossen Könige, und
mächtigen Fürsten, durch lasterhafte Regenten, und ungeschickte
Ministres, unglücklich gemacht worden. Zum Beweis des erste-
ren könte ich zwar viele Exempel aus gegenwärtiger Schrift ver-
schiedener, Pw. Hochfürstl. Durchl. Pw. Hochfürstl. Durchl.
in Gott ruhenden Anherren, derer Grafen zu Schwarzburg an-
führen, die durch Ihre sonderbaren, und ausnehmenden großen
Qualitäten sich zu denen höchsten Bischöflichen, ^{b)} Erzbischöflich-
en, ^{c)} wie auch weltlichen, ^{d)} ja gar Königl. und Kayserlichen
Würden

X 3

b) Gerhardus I. oder Gebhart, Graf zu Schwarzburg, Schwarz-
burg Güntherischer Linie, welcher zu Ende des XIVten Seculi gelebet, und
A. 1401. gestorben, war Bischof zu Würzburg und Herzog in Francken.
Siehe L. I. Cap. IV. §. XIII.

c) Gunther XXXIII. Graf zu Schwarzburg, von der Blankenburgl.
oder Henrichischen Linie, welcher im XVten Seculo gelebet, und A. 1445.
gestorben, war Erzbischof zu Magdeburg. Siehe L. I. Cap. VII. §. 41.

Henricus XXXVII. Graf zu Schwarzburg, von eben dieser Linie, welcher
auch in diesem Seculo gelebet, und zu Ende desselben A. 1496. verstorben,
war Erzbischof zu Bremen und Bischof zu Münster. Siehe L. I. Cap. VII.
§. 60.

d) Guntherus XLI. Bellicosus genannt, Graf zu Schwarzburg, von eben
dieser Linie, welcher im XVten Seculo gelebet und A. 1583. gestorben, war
Kayser Carl des V. großer Staats-Minister und Feld-Marschall. Siehe
L. I. Cap. VII. §. 72. sq.

Würden^{a)} empor geschwungen, ja die durch Gottesfurcht^{f)} und Gelehrsamkeit^{g)} und einer, aus diesen beyden Haupt-Zugenden unzertrennlich folgenden guten und löblichen Regierung, da Sie allezeit gethan, was Recht und Billigkeit erfordert,^{b)} die von Gott Ihnen

e) Gunther XXI. Graf zu Schwarzburg, auch von vorstehender Blanckenburgischen oder Henrichischen Linie, welcher im XIVten Seculo gelebet, und A. 1349. gestorben, war zum Röm. König und Kayser erwählt. Siehe L. I. Cap. VII. §. XI.

f) Philippus I. letzter Graf zu Schwarzburg Leutenbergischer Linie, welcher im XVIIten Seculo gelebet, und in A. 1564. verstorben, war ein Gottesfürchtiger Herr, wie er denn auch ein Buch geschrieben hat, so der Seelen-Paradies genennet ist. Siehe L. I. Cap. VI. §. IX.

Johannes Gunther I. der Stammvater derer Grafen zu Schwarzburg Arnstadtischer Linie, der auch im XVIIten Seculo gelebet und A. 1586. gestorben, war ein Gottesfürchtiger Herr, der die Prediger liebete. Er gab nicht leichtlich allen Verächten, noch weniger denen Ohrenbläsern Gehör, sondern pflegte zu sagen, wer weiß ob es auch wahr ist. Wolte Gott, daß alle Regenten so gesinnet wären. Siehe L. I. Cap. VIII. §. I.

g) Gunther XLIII. der letzte und A. 1740. verstorbene Fürst zu Schwarzburg Sondershausen, war ein gelehrter, und in vielen curiösen Wissenschaften kundiger Herr, der so gar auf der Engelländischen Univerſität Oxford den gradum Doctoris angenommen. Siehe L. I. Cap. VIII. §. 15.

b) Der letzte verstorbenen Kayserl. Majest. Caroli VI. glorwürdigsten, und Allerhöchst seeligsten Andenkens führten in Ihrem Leben öfters die Reden: Sie würden allezeit thun was billig und recht wäre. Es verfertigte auf solche Reden eine geschickte Feder folgende Zeilen:

Der weise Carolus, dem Preis und Ruhm gebühren,
Befahl aus sonderm Trieb, und wohlbedachtem Rath,
Zur Erde seines Throns zwei Säulen aufzuführen,
Gleichwie dort Salomon an seiner Halle that. (*)
Die Künstler, deren Hand sich sonderlich beflisse,
Verfertigten sogleich die allerschönsten Risse,
Und brachten selbige mit grosser Hoffnung ein,
Allein der Kayser sprach: es hat der Kunst gefehlet,

Die

(*) Iachin und Boas 1 Buch der Könige am VII, v. 21.

Ihnen anvertraueten Lande und Unterthanen in den glückseligsten Stand versetzt haben; doch habe ich nicht nöthig, das unvergleichliche Andenken dieser Schwarzburgischen Tugend-Helden, die in einer sterbenden, nunmehr ruhenden, und noch zu venerirenden Asche sich vorlängst, durch eine gloriwürdig geführte Regierung, der unsterblichen Ewigkeit verbindlich gemacht, aniso wieder zu verneuen, da Ew. Hochfürstl. Durchl. Ew. Hochfürstl. Durchl. sich als lebendige Exempel, zu allgemeinen besondern Freuden Dero sämtlichen Unterthanen, darstellen, an welchen ich Fürstliche, zu gottseeligen und klugen Regenten erforderete Qualitäten nicht unbillig zu veneriren habe. Ich erblicke bey Dero theuresten Personen nicht allein den Glanz einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht, als den Grund alles zeitlichen, und ewigen Wohlergehens, sondern es leuchten mir, und andern auch in die Augen solche Fürstl. Qualitäten, die an Dero gottsel. Anherren väterlicher Seite, den Graffen und Fürsten zu Schwarzburg sowol, als mütterlicher Seite, den grossen Sächsis. Helden, und Herzoge von Sachsen *) nicht genug gepriesen worden. Da ich nun hiervon ein lebendiger Zeuge, und respective in Ew. Hochfürstl. Durchl. Herrn Bruders, des Herrn Fürst Heinrichs zu Schwarzburg Sondershausen Hochfürstl. Durchl. Diensten ehemals zu seyn die Gnade gehabt, so werden Ew. Hochfürstl. Durchl. Ew. Hochfürstl. Durchl. mir gnädigst erlauben, daß gegenwärtige, von Dero Fürstlichen Hause mit grosser, unbeschreiblicher Mühe *) , Zeit und Fleiß gefertigte Historie Deroselben ich unterthänigst

Die Zeichnung weist nichts als Unvollkommenheit,
Zwo Säulen hab ich mir für meinen Thron erwählet,
Die eine heisset Recht, die andere Billigkeit.

*) Es sind beyde des Herrn Fürst Friedrich Anthonis zu Schwarzburg Rudolstadt, und des Herrn Fürst Augusts zu Schwarzburg Ebeleben Hochfürstl. Durchl. Hochfürstl. Durchl. Frauen Mütter, des ersteren, Anna Sophia eine Prinzessin von Sachsen Gotha, des andern, Wilhelmina Christiana, eine Prinzessin von Sachsen Weimar gewesen.

*) Davon, und die Ursachen derselben siehe in der Vorrede des Buchs.

thänigst zueigne, mit dem devotesten Wunsch, daß die Güte dessen,
der die Herzen der Fürsten in seinen Händen hat, Ew. Hochfürstl.
Durchl. Ew. Hochfürstl. Durchl. in ohnverrücktem Fürstl. Hoch-
wesen erhalten, Ihnen nach dem Wunsch der Hohen in der Welt
es allezeit ergehen, und Dieselben, respective, unter Verleihung
einer in allen Stücken beglückten Regierung, zum erwünschten
Wohl derer Schwarzburgischen Lande und Unterthanen, zu Res-
tors Jahren erhalten, mir aber dadurch das sonderbare Glück, und
die Gelegenheit angedeyhen lassen wolle, Dero hochschätzbaren Gna-
de fähig zu werden, der ich mit aller Devotion bin, und verharre

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Ew. Hochfürstl. Durchl.

unterthänigster

D. Lebrecht Wilhelm Henrich Seydenreich,

Vorrede.